

A2 – Literatur

Blackbird

Charakterisieren Sie drei von Mottes Lehrer/innen: Frau Standfuss (vgl. S. 75ff), Herr Kragler (vgl. S. 131ff) und Herr Meinhardt (vgl. S. 211ff) und arbeiten Sie heraus, welchen Einfluss diese Figuren auf Motte haben.

Belegen Sie Ihre Ausführungen mit Zitaten aus dem Text.

(3 Punkte)

Lösungsansatz:

Frau Standfuss ist Mottes Deutschlehrerin und wird als eine einfählsame, nette und humorvolle Lehrerin beschrieben. Bei den Schülern ist sie sehr beliebt. Sie bieten ihr sogar an, ihre Tasche zu tragen. „Auf [Frau Standfuss] ließen selbst die größten Vollidioten nichts kommen“ (S. 81). Sie hat ihren eigenen Willen, den sie auch gegenüber eher unsympathischen Kolleginnen und Kollegen durchsetzt und steht somit auf Mottes Sympathieskala weit oben. Allerdings passen einige ihrer Rituale nicht in den gewohnten Schulablauf. „Zwischen den Stunden, auf dem Weg von einer Klasse in die andere, rauchte sie immer ihre Gitanes-Filter und drückte sie dann im Türschloss aus“ (S. 80). Motte schätzt sie dennoch sehr, weil sie sich rücksichtsvoll verhält, z. B. als sie ihn einmal korrigiert, dies aber nicht vor den anderen macht, „[s]ondern sie hatte es nach der Stunde im Vorbeigehen geflüstert [...]“ (S.85). Motte fühlt sich von ihr ernstgenommen.

Ganz anders ist Herr Kragler. Der Sportlehrer mit braunem Gedankengut ist das absolute Negativbeispiel eines Pädagogen, der Schüler hasst. „Kragler ohne Hass wäre so gewesen wie sein beschissener VW ohne Motor“ (S.132). Er macht immer wieder Schüler fertig, übt physische und psychische Gewalt aus. „Er hielt Walki [...] am Oberarm fest und schaute ihm tief in die Augen. Der Typ war wirklich das Gewalttätigste, was mir bis jetzt begegnet war. Auch, wenn er nicht gerade auf jemanden eindrosch“ (S. 137). Kragler empfindet keinerlei Sympathie für seine Schüler, außer wenn er sich von ihren Leistungen persönliche Vorteile und Anerkennung seiner Arbeit als Lehrer verspricht (vgl. S. 137).

Herr Meinhardt ist der Sozialkundelehrer von Motte und lädt die Schüler „[...] ständig zu sich nach Hause ein“ (S. 211). Meinhardt begibt sich auf Augenhöhe mit den Schülern, er will, dass man ihn duzt. Genau im Moment, als Motte nach dem Tod seines Freundes Bogi die Flucht ergreift und niemandem begegnen will, fühlt er sich plötzlich zu Meinhardt hingezogen und erhofft sich mit seinem Besuch Ablenkung von seinem schrecklichen Trauma bzw. neue Orientierungsimpulse zu erhalten. Doch es wird klar, dass Meinhardt planlos dahinlebt und seinen Gefühlen, Trieben und Gelüsten freien Lauf lässt und in diesem Moment die Gefühlswelt von Motte nicht stabilisieren kann. Als Meinhardt einen selbstgedrehten Film über das letzte Schullandheim zeigt, worauf man auch Bogi sieht, geht Motte mit sich selber streng ins Gericht. „Ich habe damals aufgegeben und ihn allein gelassen. Weil ich nur damit beschäftigt war, dass ich mit seiner Krankheit nicht zurechtkam“ (S. 234).

(399 Wörter)